



Bernhard Prüfer
Innungsmotor

AKTUELL

Schmiede und Hochschule arbeiten Hand in Hand

ZWEI ZUPACKENDE UND PRODUKTIONSNAHE PARTNER

Solidarität wird unter den 48 Mitgliedsbetrieben der Schmiedeeinnung Chemnitz groß geschrieben. So haben die Unternehmer solidarisch die Produktionskosten für die Präsentations-CD geteilt, die acht Studenten in einjähriger Projektarbeit realisierten - gerade mal 40 Euro pro Betrieb

In Zusammenarbeit mit der Hochschule Mittweida hat die Schmiedeeinnung Chemnitz eine moderne und kostengünstige Präsentation ihrer Mitgliedsbetriebe auf CD-ROM realisiert

Wir müssten grundlegend was darstellen - geschichtlich und aktuell, rekapituliert Bernhard Prüfer, seit 25 Jahren Innungsoberrmeister, die ursächlichen Überlegungen innerhalb der Schmiedeeinnung Chemnitz zu einer neuen Form der Eigenwerbung. Oft hätten die Kollegen nicht gewusst, »was gebe ich Auszubildenden oder Kunden mit«. Seit Dezember vergangenen Jahres sind die Schmiede, Metallgestalter und -bauer aus dieser Verlegenheit heraus: Die CD-ROM ist eine Multimedia-Reise durch die Werkstätten und zeigt modernste Aspekte des Metallhandwerks. Ein Medium für Einsätze auf Messen, in Berufsschulen, bei der Lehrlingswerbung und Kundenberatung.

Professor Ludwig Hilmer von der »University of Applied Sciences«, wie sich die Fachhochschule in Mittweida auch nennt, schreibt es dem persönlichen Einsatz (wörtlich »der zugreifenden Art von Herrn Prüfer«) zu, dass seine Studenten für das CD-Projekt zu begeistern waren. »Wir sind eine Hochschule mit einem sehr produktionsnahen Lehransatz«, sagt Hilmer, gleichwohl sei die Materie »zunächst ein bisschen exotisch für uns« gewesen. Die Fachbereiche in Mittweida reichen von Sozialpädagogik über Stahl- und Metallbau bis hin zu Medientechnik und Medienmanagement. Letzterem steht Hilmer als Dekan vor.

Sein Onkel war Schmied. Aber nicht nur aus diesem Grund ist rückblickend von so etwas wie glücklicher Fügung zu sprechen, dass Innungsoberrmeister Prüfer mit den Werbeplänen bei Hilmer gelandet ist. Der Professor erinnert sich: »Die Zusammenarbeit kam eher zufällig zustande. Herr Prüfer kam genau acht Tage vor der jährlichen Projektsitzung«, in der Aufgabenstellungen für die Studenten im nächsten Semester diskutiert werden. »Durch die praxisnahe Art des Vortrags« habe Prüfer das Interesse der Lehrkräfte gewon-



Das Team der Fachhochschule bei Dreharbeiten über die Schmiede

nen. Diese schlugen das Projekt den 60 Studenten vor, die pro Semester in Medientechnik und -management eingeschrieben sind. Acht waren Feuer und Flamme und wählten als Semesterarbeit das Schmiede-CD-Projekt, das Prüfer wenig später »mit Berufskollegen im Hörsaal« skizzierte.

»Die Schmiede wussten zwar inhaltlich, was sie wollten, nicht aber die Form der Präsentation«, erzählt Hilmer. Schon kurz darauf entwickelte sich »eine pragmatische Zusammenarbeit«, bei der die Studenten die Schmiede zunächst vom ursprünglichen Plan eines etwa halbstündigen Werbefilms abbrachten. Die angehenden Medienfachleute sammelten dann ein dreiviertel Jahr lang Material: besuchten die Schmiede und Metallbauer, filmten, entwarfen einen Fragebogen, mit dem sich die Handwerker selbst darstellen sollten, und, und, und. »Die waren schnell begeistert davon, was unser Handwerk ist«, sagt Bernhard Prüfer. Den Studenten sei die Vielzahl der Einsatzgebiete bewusst geworden: »Da ist ein Stahlglasbau, da ist ein geschmiedetes Eisengitter, da läuft ein Pferd...«. Das CD-Projekt habe den Ehrgeiz der Studenten auch geweckt, »weil sie ansprechende Sachen als Belege brauchen«. Weil »ein Ausbildungsprojekt zeitlich nicht immer in ein Semester passt«

(Hilmer), wuchs sich die ursprüngliche Halbjahres- zu einer Zwei-Semester-Arbeit aus (für 40 Euro pro Innungsbetrieb, daran sei erinnert). Die CD beginnt mit einem Kurzfilm »ohne Personen, um das Handwerk an sich darzustellen« (Prüfer). Zu sehen ist in Nahaufnahmen, wie aus einem Vierkantstab eine Rosenblüte entsteht, in Zeitlupe, wie ein Radreifen aufgezogen wird, in bewegten Bildern, wie ein Lufthammer arbeitet und ein Team eine Konstruktionszeichnung bespricht, in gleißendem Licht, wie beim Stahlschneiden und -schweißen die Funken fliegen, in einer Detailstudie, wie in Industriestahl zu bohren ist.

Dann gelangt der CD-Nutzer in ein Auswahlmenü, von wo per Mausclick die allgemeine Geschichte des Schmiedehandwerks und die besondere der Innung Chemnitz, eine Übersicht der Mitgliedsbetriebe und eine sämtlicher Komponenten des Handwerks benutzerfreundlich ausgewählt werden können.

»Die Gruppe, die uns betreut hat, war die beste«, berichtet Bernhard Prüfer über die Resonanz, die das Projekt bei der Bewertung durch die Hochschule Mittweida gefunden habe. Die Zusammenarbeit fand bereits eine Fortsetzung. Derzeit konzipieren Studenten für die Innungsbetriebe einen interaktiven Internet-Auftritt. (ts)